

blos die Summe in Anspruch nahm, die jetzt das Gut einbringt. Was die erste Summe betrifft, so ist bereits im Decrete bemerkt worden, daß es sich mit Genauigkeit nicht übersehen läßt; ich möchte aber doch mit Bestimmtheit behaupten, daß diese Summe bei weitem nicht gebraucht wird, da man die ganze Einrichtung möglichst einfach treffen will, wie dies für den Zweck, hauptsächlich bäuerliche Wirthe heranzuziehen, angemessen ist. Was die Summe der 2300 Thlr. betrifft, so ist im Berichte selbst bemerkt worden, daß jedenfalls der eigentliche Ertrag des Gutes bei weitem höher sein wird. Je höher er ist desto besser ist es, desto mehr wird an die Staatscasse übergerechnet werden, und daß es gerade darauf ankommen soll, nicht eine Musterwirthschaft im gewöhnlichen Sinne herzustellen, die blos äußern Glanz um sich verbreitet, sondern darauf, daß das Gut aus sich selbst bewirthschaftet und ein möglichst hoher Ertrag erzielt werde, ist auch von dem Herrn Referenten als im Plane der Staatsregierung liegend anerkannt worden. Das waren die Hauptpunkte, auf die ich die Kammer glaubte aufmerksam machen zu müssen, damit sie nicht von der Ansicht ausgehe, als habe das Ministerium ohne Rücksicht auf die mannichfachen Schwierigkeiten, die bei einer solchen Einrichtung allerdings immer vorliegen werden, der Kammer zugemuthet, sich zu erklären.

Abg. Sachse: Der von dem Ministerium neuerdings vorgelegte Plan der Organisation einer Ackerbauschule ist an sich keineswegs von der Beschaffenheit, daß er nicht befriedigen könnte; mich wenigstens hat er nicht dazu bestimmt, mich dem Vorschlage der Deputation, zu der ich gehöre, anzuschließen, sondern mich hat besonders dazu bestimmt, daß mit einer Ackerbauschule in der vorgeschlagenen Maasse dem ganzen Bauernstande im Lande keineswegs geholfen wäre. Man muß dabei die Frage sich stellen: was ist das für so Viele? Nehmen wir eine Zahl von 30 Zöglingen an; diese mögen nun 2 Jahre lang sich in einer solchen Ackerbauschule befinden; so würden nun aller 2 Jahre 15 Zöglinge gebildet, und zwar 15 Zöglinge für den Ackerbau des ganzen Landes; denn man hat bei dieser Einrichtung nicht eine besondere Gegend im Sinne, die, wo gerade die Anstalt sich befindet, oder wo sich Gutsbesitzer befinden, welche im Stande sind, die Kosten zu bestreiten, um ihre Söhne dahin zu senden, sondern es soll dem ganzen Lande dadurch geholfen werden, es sollen aus allen Gegenden des Landes Söhne von Gutsbesitzern dahin können gebracht werden, ohne daß ihre Väter viel Kosten dabei hätten, indem sie jene nur auf ein paar Jahre lediglich mit Kleidung zu unterstützen hätten, indem die Söhne ihren Unterhalt wenigstens größtentheils durch ihre Hände Arbeit in der Ackerbauschule verdienen. Denn es sollen keine Verwalter, nicht gleichsam Herren gebildet werden, sondern junge Männer, die, wenn sie eine Gutswirthschaft übernehmen oder ihrem Vater in der Bewirthschaftung beistehen, selbst Hand an's Werk legen müssen und können; die nicht blos Aufseher sind, nicht blos angeben und leiten, sondern die selbst zugreifen, und alle Verrichtungen, welche der Landmann zu vollziehen hat, um seinen Zweck zu erreichen, ebenfalls verrichten. Denn außerdem

würde die landwirthschaftliche Anstalt in Charand vollkommen dem Zwecke entsprechen; sie dürfte nur mehr benutzt werden; selbst die Gewerbschulen würden diesem höhern Zwecke dienen, wenn junge Leute von ihren Vätern dahin gesendet würden, um sich die nöthigen realwissenschaftlichen Vorkenntnisse zu verschaffen und sich dann auf Gütern als Scholaren bei intelligenten Eigenthümern oder Pächtern der Landwirthschaft zu widmen. Das ist aber der Zweck der Ackerbauschule nicht, sondern es soll eine für das ganze Land, auch für den kleinsten Gutsbesitzer werden, da einer im obern Gebirge mit einem 2—3 Mal größern Flächenraum als einer im flachen Lande doch immer nur ein kleiner Gutsbesitzer ist. Wie aber soll das erreicht werden? Eine Ackerbauschule, wo nur 30 Zöglinge gebildet werden, kann durchaus nichts wirken. Erlauben Sie mir, das Verhältniß in Zahlen anzugeben, weil diese am klarsten sprechen. Ich nehme die runde Summe von 3400 Dörfern an, welche Sachsen hat. Wenn nun jährlich nur 15 Zöglinge, wie gedacht, aus der Ackerbauschule entlassen würden, so würde jedes Jahr auf 20 Dörfer ein einziger Zögling kommen. Sachsen enthält ferner 271½ Quadratmeile, ich lasse jedoch die 1½ Quadratmeile weg und habe meinen Ueberschlag nur auf 270 Quadratmeilen gestellt. Wenn nun ebenfalls nur 15 Zöglinge alljährlich gebildet werden, so geht jährlich auf 18 Quadratmeilen ein Zögling, der entlassen worden ist, practisch ausgebildet in seine Heimath zurück. Welche Wirkung kann das in einem Menschenalter hervorbringen, wenn auf 18 Quadratmeilen in 18 Jahren nur 18 Zöglinge kommen, von denen mehrere vielleicht ihrem Zwecke nicht entsprechen, manche ein anderes Gewerbe ergreifen oder vielleicht ihr Vaterland verlassen? Wenn sie aber auch ihrem Zwecke entsprechen, was ist das für so Viele? Wenn man annähme, daß auf eine Quadratmeile alle Jahre einer entlassen werden könnte — und das wäre keineswegs zu viel, da der Landbau auf der ganzen Oberfläche des Landes verbreitet ist — so müßten wir, wenn auf jeder Ackerbauschule nur 30 Zöglinge sich befänden, nicht weniger, als 18 Ackerbauschulen haben. Demnach würde, wenn man auch die Zahl der Zöglinge auf der einzigen Schule verdoppelte, dem Bedürfnisse noch nicht abgeholfen. Aber auf der andern Seite würde sich dann wieder die Schwierigkeit zeigen — weil die Zöglinge selbst Hand an das Werk legen sollen — daß wir nicht Güter genug beschaffen könnten, um sie hinlänglich zu beschäftigen. Wenn jedoch die Ackerbauschulen, denen zu Ellwangen und Dachsenhausen in Württemberg ähnlich, die doppelte Zahl des männlichen Arbeitspersonals hätten, so daß die Zöglinge nicht etwa wie Dienstknechte ununterbrochen arbeiten, sondern nur in so weit angestrengt würden, daß sie in Abtheilungen sich den ländlichen Verrichtungen unterziehen müßten, so ließe sich denken, daß etwa 3 oder 4 Ackerbauschulen genügen würden, um in wenigen Jahren eine bedeutende Anzahl junger Leute auszubilden. Darum eben, weil eine einzige Ackerbauschule mit Verwendung eines so bedeutenden Kammergutes so wenig dem Zwecke entspricht, ist auch die finanzielle Rücksicht nicht aus den Augen zu sehen, und diese war es hauptsächlich, warum die Deputation sich nicht entschließen konnte, schon jetzt